

Kolpingweine im Mittelpunkt

Kulinarische Weinprobe der Kolpingfamilie im Pfarrheim St. Josef



Die Mitglieder der Flörsheimer Kolpingfamilie genossen die kulinarische Weinprobe im Pfarrheim St. Josef. (Foto: L. Engel)

FLÖRSHEIM (eng) – Zur Weinprobe mit Weinen aus der Region waren die Mitglieder und Freunde der Kolpingfamilie am vergangenen Freitag in das Pfarrheim St. Josef in der Kolpingstraße eingeladen. Diese Veranstaltung, die alle zwei Jahre stattfindet, erfreut sich bei Mitgliedern der Kolpingfamilie großer Beliebtheit, 31 Personen hatten sich im Vorfeld schon angemeldet. In diesem Jahr wurden Weine vom Weingut Schreiber in Hochheim vorgestellt und verkostet. Der Schwerpunkt lag auf den „Kolpingweinen“, die vom Weingut Schreiber bundesweit vermarktet werden.

Reinhard Kohl vom Kolping-Leitungsteam ließ die Gäste herzlich willkommen und betonte: „Die Kolpingfamilie freut sich sehr, dass sie das überregional bekannte und im aktuellen Weinführer „Eichelmann“ empfohlene Weingut Schreiber für die diesjährige Kolpingweinprobe gewinnen konnte“. Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt. Die fleißigen Helfer mit T-Shirts in der Kolpingfarbe orange boten liebevoll angerichtete Wurst- und Käseplatten an, die im Laufe der Weinprobe auch guten Zuspruch fanden.

Uwe Schreiber begrüßte die Gäste ebenfalls und eröffnete seine Präsentation mit einem Glas Sekt von seinem Weingut. Familie Schreiber bearbeitet die Weinberge nach den Grundsätzen des umweltschonenden Weinbaus. Der Schwerpunkt liegt vor allem auf dem Anbau von Riesling. Es folgte eine exklusive Probenfolge mit frischen, jungen Weinen und Kostbarkeiten aus der Schreiber-Schatzkammer.

Sektherstellung in der letzten Hochheimer Sektellerei

Familie Schreiber stellt ihren Sekt in der eigenen Sektellerei nach dem traditionellen Flaschengärverfahren her. Die ausgesuchten und teilweise landesprämierten Kolpingsekte und Kolpingweine erfüllen höchste Ansprüche. Der Wein, der sich für die Sektherstellung eignet, wird mit Hefe versetzt, anschließend in eine Sektflasche gefüllt und mit einem Kronkorken verschlossen. Nun folgen mindestens neun Monate Hefelager, die Hefe wird in 21 Tagen mit der Hand gerüttelt. Während dieses

im Flaschenhals abgesetzt hat, mehrmals nach einem bestimmten Rüttelschema gedreht. „Ich habe schon mehrere tausend Flaschen eigenhändig gedreht und mit etwas Übung kriegt man den Dreh schon raus“, meint Uwe Schreiber mit einem Schmunzeln. Um die Flasche zu verschließen, wird der Sekt mit einem Naturkorken und einer Agraffe versehen.

Im Laufe des Abends gewannen die aufmerksamen Zuhörer dank Uwe Schreibers Erläuterungen Wissenswertes über Rebenzüchtungen, den Weinanbau und die Erzeugung seiner berühmten Sekte. Und manchmal schwelgte er sogar ein bisschen in Erinnerungen. Uwe Schreiber ist in Flörsheim längst bekannt, hat er doch vor vielen Jahren seinen Zivildienst in der Flörsheimer Pfarrei geleistet und dabei als Hocheimer Bub ein Flörsheimer Mädchen kennengelernt – seine heutige Ehefrau. Heute betreibt der Vater die Landwirtschaft, der Sohn den Weinbau und er selbst die Sektherstellung. Selbstverständlich unterstützt man sich dabei auch gegenseitig.

Bei den Rheingauer Schlemmerwochen vom 27. April bis zum 6. Mai öffnen Winzer und Gastronomen von Flörsheim bis Lorch ihre Gaststuben, Gärten, Höfe und Weinkeller – so auch das Weingut Schreiber. Uwe Schreiber bietet die Möglichkeit, während dieser Zeit seine Sektellerei zu besichtigen.

1850 gründete Adolph Kolping den Verband. Bis heute stehen das Bewusstsein für verantwortliches Leben und solidarisches Handeln im Mittelpunkt. Alle Flaschen des Kolping-Weinsortiments sind mit einem eigens entworfenen Kolping-Etikett versehen und jeweils ein Euro pro Flasche geht beim Verkauf an die Bildungsarbeit des Vereines. So sollen Menschen mit Handicap Chancen auf eine Ausbildung bekommen.

Insgesamt verbrachten alle, die gekommen waren einen angenehmen und geselligen Abend, wie er bei der Kolpingfamilie immer wieder zu erleben ist. Adolph Kolphings Leitwort „Was man im Großen nicht kann, soll man im Kleinen nicht unversucht lassen“ hat auch und gerade heute noch seine Gültigkeit. Jemand soll mal anerkennend geäußert